

Postdoktorand*innen in der MWS¹

Die MWS fördert mit ihren deutschen Instituten im Ausland Forschung und Verständigung. Sie ist eine Bundesstiftung und institutionelle Zuwendungsempfängerin des Bundesforschungsministeriums. Zugleich ist sie Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik der Bundesrepublik Deutschland, die das Auswärtige Amt verantwortet. Die Institute forschen, unterstützen die Wissenschaftler*innen aktiv auf ihrem Qualifikationsweg und fördern die wissenschaftliche Vernetzung zwischen Deutschland, dem jeweiligen Gastland und dritten Ländern. Mit ihren Forschungen, ihren Publikationen, ihren umfangreichen Aktivitäten in der Wissenschaftskommunikation sowie ihren diversen Anstellungs- und Stipendienmöglichkeiten setzen die Institute den Stiftungsauftrag um und fördern das wechselseitige Verständnis zwischen den Wissenschaftskulturen. Gleichzeitig tragen sie zur Internationalisierung wissenschaftlicher Karrierewege und des Wissenschaftssystems bei.

Karrierewege

Verschiedene Karrierewege stehen in den MWS-Instituten in Umsetzung der Stiftungsziele offen. Einer der Karrierewege zielt darauf ab, vielversprechenden Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen aus Deutschland die zweite wissenschaftliche Qualifikationsphase im Ausland zu ermöglichen, um die dort gewonnenen Erfahrungen und Netzwerke für das deutsche Wissenschaftssystem fruchtbar zu machen. Üblicherweise werden Postdoktorand*innen auf bis zu 6-jährigen Qualifikationsstellen eingestellt. Vorrangiges Ziel ist hier die Qualifikation für eine Professur oder Leitungsposition über eine Habilitation oder ein zweites Buch, denen insbesondere in der deutschen Geschichtswissenschaft und benachbarten Geisteswissenschaften ein hoher Stellenwert zukommt.

Ein weiterer Karriereweg sieht eine Postdoc-Anstellung in den MWS-Instituten vor, mit dem Ziel, im Anschluss im Gastland, in Drittländern oder der Bundesrepublik auf verantwortungsvollen Stellen in der Forschung zu verbleiben. Die klassische Habilitation stellt nicht notwendigerweise eine Bedingung dar. Damit trägt die MWS der Internationalisierung und fachlichen Diversifizierung der Karrierewege Rechnung und garantiert zugleich einen deutlichen Mehrwert für die deutsche Wissenschaftslandschaft in ihrer globalen Verflechtung. Der Weg trägt in der Langzeitwirkung zur Internationalisierung der deutschen Wissenschaftslandschaft bei und stärkt ihre Netzwerke. Die MWS ist in allen Fällen bestrebt, die Karrierewege ihrer Postdoktorand*innen an den jeweiligen Zielen gemessen bestmöglich zu unterstützen.

¹ Das Papier wurde am 8. Mai 2026 in dieser Fassung vom Stiftungsrat verabschiedet.

Die genannten Wege erfordern unterschiedliche Akzentsetzungen in der Begleitung der Postdocs, zu deren Umsetzung sich die Institute und ihre Leitungen verpflichten. Die Institute reflektieren mit den (Post-)Doktorand*innen in regelmäßigen Abständen die gewählte Karriereplanung und stellen entsprechende Möglichkeiten bereit. Zu Beginn der Anstellung steht ein Portfolio-Gespräch, das aufzeigt, in welchen forschungsnahen Bereichen noch Erfahrungen zu sammeln sind – etwa in der Lehre, dem Publikationswesen, der Organisation von Veranstaltungen, dem Transfer von Forschungsergebnissen in die breite Öffentlichkeit – und wie dies im Anstellungsrahmen bestmöglich verwirklicht werden kann, ohne dabei das Primärziel des Forschungsprojekts aus den Augen zu verlieren. Dabei ist den unterschiedlichen Fächerkulturen Rechnung zu tragen. In der internen Arbeitsorganisation und Ressourcenverteilung werden diese unterschiedlichen Wege ebenfalls berücksichtigt.

Qualifikationsstellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

- Voraussetzung: erfolgreiche exzellente Promotion
- Anstellung im Ausland in Umsetzung des Satzungsauftrags der Stiftung
- in der Regel auf bis zu sechs Jahre angelegt (Zwischenevaluation nach zwei bis drei Jahren)
- Freiraum für eigene Forschungsarbeit als Grundlage für Habilitation oder Zweites Buch
- Keine Lehrverpflichtungen
- Institutsaufgaben, die auch der Vorbereitung der Berufbarkeit auf eine Professur in Deutschland oder der Weiterqualifikation für leitende Positionen in Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement bzw. Kultur- und Bildungseinrichtungen dienen
- Ggf. repräsentative Aufgaben im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik Deutschlands (Science Diplomacy)

Vorteile

- Stärkung der fachlichen Expertise
- Unmittelbare Nähe zum Feld, zu Quellen und Archiven
- Mitgliedschaft in einem Forschungsbereich und Redaktionen des Instituts
- Reputation der Institute
- Teilhabe an den großen und stabilen Netzwerken der Institute und der MWS, Aufbau eigener internationaler Netzwerke

- Aufnahme in die Forschungscommunity vor Ort
- Sichtbarkeit durch Einbindung in Forschungsprofil und Wissenschaftskommunikation der Institute und der MWS
- Exzellente Forschungsinfrastruktur und Veranstaltungsangebote der Institute und der MWS
- Zusammenarbeit in multinationalen und oft auch multidisziplinären Teams
- Erwerb interkultureller Kompetenz
- Wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit
- Alumni-Netzwerke

Bei Entsendungen

- Auslandszuschlag und Mietkostenzuschuss nach Bundesbesoldungsgesetz zur Abgeltung des materiellen Mehraufwands sowie allgemeiner und dienstortbezogener immaterieller Belastungen der allgemeinen Verwendung im Ausland (befristet)

Unterstützungsleistungen

- Förderung der individuellen Karriereentwicklung, z. B. durch Portfolio-Gespräch zum Thema Lehre, Publikationen, Veranstaltungsorganisation, Transfer etc. und weitere Maßnahmen zusammengefasst im [Maßnahmenpapier Karrierewege](#)
- Mentoring durch Institutsleitungen und Beiratsmitglieder
- Individuelle Karrierecoachings des Deutschen Hochschulverbandes
- MWS-Kooperationsstellen für den reibungslosen Übergang in eine Folgebeschäftigung
- MWS-interne Vernetzungsfellowships
- MWS-Practitioner-Programme

Stipendien der Institute für längerfristige Aufenthalte im Ausland

Alle Auslandsinstitute der MWS bieten neben Mobilitätsstipendien auch Stipendien, die Postdoktorand*innen einen längeren Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglichen. Dabei spielen auch Tandem-Programme mit renommierten Partnereinrichtungen eine Rolle.

Die MWS-Institute als Gastgeber im Rahmen von Postdoc-Stipendien anderer Organisationen

Die Auslandsinstitute der MWS sind auch mit ihren Gastwissenschaftler*innenprogrammen bevorzugte Gastgeber für Postdoktorand*innen. Darüber hinaus werden sie immer wieder als

Auslandsstationen für längerfristige Förderungen im Rahmen von DFG-, AvH- oder EU-Programmen, wie z. B. dem Heisenberg-Programm, den Feodor-Lynen-Stipendien oder den Marie- Skłodowska-Curie-Fellowships ausgewählt. Auch für ERC Starting Grants sind die Auslandsinstitute eine gute Anlaufstelle.

Ergebnisse Verbleibstudie

Die MWS hat 2024 eine **große Online-Befragung der Alumni ihrer Institute** durchgeführt. Die Alumni zogen eine positive Gesamtbilanz der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung an den MWS-Instituten. Sie fanden exzellente Rahmenbedingungen für Wissenschaftler*innen am Beginn ihrer akademischen Karriere vor. Besonders hervorgehoben wurden:

- die hohe wissenschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit bei eigenen Forschungsaktivitäten;
- der lange Zeitraum, in dem Wissenschaftler*innen sich auf die eigene Forschung konzentrieren können, ohne gleichzeitig ein Lehrdeputat erfüllen zu müssen;
- in einem internationalen Forschungsumfeld wissenschaftlich tätig sein zu können;
- stabile und sehr gut ausgestattete Stellen innezuhaben (Entsendungen);
- internationale Kontakte erweitern und karriererelevante internationale Forschungserfahrung sammeln zu können;
- das professionelle und inspirierende Arbeits- und Forschungsumfeld;
- die sehr gute Forschungsinfrastruktur der Institute;
- der Zugriff auf zum Teil einmalige Ressourcen, z. B. in Form von Bibliotheken und Archiven oder durch direkten Feldzugang;
- die Netzwerke und das Renommee der Institute;
- die persönlich sehr bereichernde interkulturelle Erfahrung.

Im Durchschnitt lag die Zeitspanne zwischen Anstellung bzw. Förderung an einem Auslandsinstitut und der nächsten Folgeanstellung bei ca. 3 Monaten. Die Alumni verblieben überwiegend im Wissenschaftssektor, v. a. an Universitäten und außeruniversitären Forschungsinstituten. Ca. 80 Prozent konnten dabei direkt an ihre Forschungsarbeit am Institut anknüpfen.